

Es folgen die Beiträge von Margerita Pazi über den „Prager Kreis“ und die Emigranten, von Květa Hyršlová über die Zusammenarbeit deutscher und tschechischer Schriftsteller in Prag und von Thomas Kraft über Oskar Maria Graf in Prag und Brünn (1934–1938) – eine sehr instruktive Studie, die mit einem unveröffentlichten Gedicht Grafs, einem „Gebet der Emigrantenkinder“, schließt; ferner ein gediegener Beitrag von Gerhard Trapp über Johannes Urzidils Tätigkeit als Pressebeirat an der Gesandtschaft des Deutschen Reiches in Prag 1918–1934, der den Schriftsteller von einer völlig anderen Seite zeigt, nämlich in vorsichtiger Balance zwischen mehreren Loyalitäten. Fred Hahn berichtet – von eigenem Erleben geprägt – über „Gegner und Opfer des Nationalsozialismus als Emigranten“, Jennifer A. Taylor steuert einen Beitrag über Rudolf Fuchs, Ernst Sommer und Ludwig Winder in England bei, und Peter Heumos beschließt den Band mit einer gehaltvollen Untersuchung der sozialen Aspekte der Emigration aus der Tschechoslowakei 1938–1945, die ein meisterhaftes Gegenstück zu dem hochkarätigen Eingangsbeitrag von Werner Röder darstellt.

München

Friedrich Prinz

Bohuš Chňoupek: A Breaking of Seals. The French Resistance in Slovakia. Translated from Slovak by Robert Pynsent, with an introduction by Karel Brušák and Robert Pynsent. Oxford, New York, Beijing, Frankfurt a.M., Sao Paulo, Sydney, Tokyo, Toronto. Pergamon Press. 1988. XI, 97 S. \$ 39.00.

Eine Besprechung dieses Buches des Journalisten, Kultusministers a. D., Außenministers a. D. und Diplomaten Chňoupek gehört eigentlich nicht in eine wissenschaftliche Zeitschrift, sondern ins Feuilleton einer Zeitung. Es handelt sich nämlich nicht um eine Darstellung des französischen Anteils am Slowakischen Volksaufstand (1944), wie der Titel unklar suggeriert, sondern um romanhaft ausgestaltete Reportagen, die aus einer Dokumentation erwachsen sind, die der Vf. im Jahre 1954 aus Anlaß des 10. Jahrestages des Aufstandes in slowakischen Zeitungen nicht publizieren konnte.

Der Kern ist historisch: Am slowakischen Aufstand nahmen auch französische Kriegsgefangene teil, die auf z.T. abenteuerlichen Wegen aus der Gefangenschaft geflohen waren und sich in der Slowakei dem Aufstand angeschlossen hatten, dann nach erheblichen Verlusten schließlich am 14. Februar 1945 von der vorrückenden Roten Armee befreit wurden. Auch die Namen und die Einzelschicksale mögen im wesentlichen stimmen, weil sie sich angeblich aus (hier nicht zitierten) Dokumenten belegen lassen, aber das ganze Drumherum dürfte nach Erzählungen von Augenzeugen frei gestaltet worden sein. Obwohl der Vf. anmerkt, daß er den Text mehrfach überarbeitet und er insgesamt zehn Jahre lang recherchiert habe (S. 95), so ist der Text doch voll von Stereotypen aus der Zeit unmittelbar nach dem Aufstand. Es ist im wesentlichen ein Heldenlied auf die tapferen französischen Soldaten, die den slowakischen Bauern und den aufrechten Rotarmisten gegen die deutschen Truppen geholfen haben, und ihr Leiden in diesem ungleichen Kampf wird geradezu dramatisch gestaltet. Der an wenigen Stellen erklärten Absicht, die Greuel des Krieges in abschreckender Weise zu schildern, stehen weite Passagen gegenüber, in denen der Kampf gegen die „Slowakische faschistische Regierung“ und deren Helfer verherrlicht wird. Immerhin hat er den im Lande selbst lange verschwiegenen Anteil der französischen Helfer herausgestellt und damit das „Siegel der Verschwiegenheit“ gebrochen, das nur Kommunisten und Rotarmisten als Helden gesehen hatte. Ein historisches Buch ist es aber nicht geworden.

Köln

Manfred Alexander